

R REGION

Kurznachrichten
Mehr unter linthzeitung.ch

GOLDINGEN
Velfahrer stürzt beim Ausweichen

Auf der Hintergoldingerstrasse in Goldingen ist ein Velfahrer am Sonntag gestürzt, nachdem er einem Auto ausweichen musste, wie die Kantonspolizei mitteilt. Der Unfall geschah kurz vor 16.45 Uhr. Ein 26-jähriger Mann war mit seinem Auto vom Atzmännig Richtung Goldingen unterwegs. Er wollte links auf einen Parkplatz einbiegen. Dabei übersah er den von der entgegengesetzten Richtung nahenden Velfahrer. Deshalb musste der 49-jährige Mann auf dem Velo auf eine Wiese ausweichen. Bei diesem Ausweichmanöver stürzte er und verletzte sich unbestimmt. Der Velfahrer musste vom Rettungsdienst ins Spital gebracht werden. Am Velo entstand geringer Sachschaden. (Lz)

RAPPERSWIL-JONA
«Mother Teresa & Me» – Sondervorstellung und Talk



In der Kinobar Leuzinger Rapperswil zeigt die Kinoevent GmbH am Samstag, 29. Oktober, 18 Uhr, den neuen Film «Mother Teresa & Me». Im Rahmen der Sondervorstellung gibt es auch einen Talk mit der Schweizer Hauptdarstellerin Jacqueline Fritschi-Cornaz, welche im Film Mutter Teresa spielt (Bild). Sie steht nach dem Film den Anwesenden Red und Antwort. Im Film geht es um Teresa und Kavita: Zwei Frauenleben – leidenschaftlich und kompromisslos – in zwei Parallelgeschichten über Generationen hinweg verwoben. Beide Frauen verwirklichen ihre Berufung trotz grosser, persönlicher Zweifel. Mutter Teresa, die Frau hinter dem Mythos, wird in einer völlig neuen Dimension gezeigt. Ihr Glaubensverlust inspiriert die wilde Kavita, eine junge Engländerin mit indischen Wurzeln, im heutigen Kalkutta echte Liebe und Empathie zu entdecken. (eing)

IMPRESSUM
Linth-Zeitung
Unabhängiger Tageszeitung für den Wahlkreis See-Gaster.
Amtliches Publikationsorgan für die Gemeinden Rapperswil-Jona und Schönenlikon.
Herausgeberin LZ Linth Zeitung AG
Chefredaktion Reto Furter (Leiter Chefredaktion), Urs Zweifel (Redaktionsleiter Linth-Zeitung),
Redaktion Bernhard Camenisch (Sport), Markus Timo Rögg, Christine Schibschid, Urs Schneider, Thomas Seem, Sibylle Speiser, Silvano Umbreg (Sport)
Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büssler, Fabio Wyss
Kundenservice Abo Samedia Telefon 0844 226 226 (Ortstarif), E-Mail: abo@linthzeitung.ch
Inserate Samedia Promotion AG, Telefon 055 285 91 14, E-Mail: rapperswil.promotion@samedia.ch
Verbreitete Auflage (Schweizweit: Gesamt): 64 564 Exemplare, davon verkaufte Auflage (SO 524 Exemplare (WEMF-JSW-boglaubigt, 2022)
Reichweite 131 000 Leserinnen und Leser (MACH-Basic 2022-2) Erscheint sechsmal wöchentlich
Adresse: Linth-Zeitung, Buchbergstrasse 4, 8730 Uznach, Telefon 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: Redaktion: redaktion@linthzeitung.ch; lesersporter@linthzeitung.ch; meinergemeinde@linthzeitung.ch

Mittwoch, 26. Oktober 2022



Die Ferngucker schauen von Rapperswil aus über den See: Auch der Tag der Region blickt über den Tellerrand hinweg.

Bilder Gabi Corvi



Sieht Campusgarten als Beispiel fürs Zusammenleben: Peter Röllin.



Spricht sich für umsetzungsstarke Identitätsfindung aus: Remo Rusca.



Empfiehlt, die Bevölkerung mehr einzubeziehen: Sarah Löffredo.



Wünscht sich eine intensivere Zusammenarbeit: Michael Stähli.

Vielfältiger Garten – aber ohne Gärtchendenken

Wie kann die Identität der Region Obersee-Linth gestärkt und aus einem Lebens- und Arbeitsraum Heimat werden? Darum ging es am Tag der Region an der Ost in Rapperswil-Jona.

von Gabi Corvi

Zum Zehn-Jahr-Jubiläum des Tages der Region sollten die verbindenden Elemente in der Region im Mittelpunkt stehen. Dies, nachdem sich in den vergangenen Jahren dieser Tag dem Klima und der Siedlungsentwicklung gewidmet hatte. Eingeladen zur Jubiläums-Informations- und Austauschplattform am Montagabend an der Ostschweizer Fachhochschule (Ost) auf dem Campus Rapperswil-Jona hatte das Regionalmanagement Obersee-Linth. Dieses vereint die Geschäftsstelle der Vereine Agglo Obersee, Region Zürichsee-Linth und Kultur Zürichsee-Linth unter seinem Dach. Interesse am Anlass unter dem Titel «Obersee.linth, Region verbindet» zeigten rund 60 Personen aus Behörden und Organisationen aus dem Raum Obersee, See-Gaster und aus der March.

Reichen schöne Lage, Natur, gute Infrastruktur und Verkehrs-anbindung für regionale Identität?

tor und heutige Verantwortliche von Knie Kinderzoo und der Direktor von Rapperswil Zürichsee Tourismus äusserten sich in Videosequenzen zu ihrer regionalen Verbundenheit.

In diesen Statements zur landschaftlichen Einbettung der Region zwischen Seen und Bergen und zum vielfältigen Kultur-, Freizeit- und Sportangebot war zu hören, wie attraktiv es sich doch leben lasse in der Region.

Zukunfts-vision «Offene Begegnungsräume»

Doch reichen schöne Lage, unberührte Natur sowie gute Infrastruktur und Verkehrs-anbindung wirklich, um eine regionale Identität zu schaffen? Peter Röllin, Kultur- und Kunstwissenschaftler aus Rapperswil, brachte philosophische Ansätze, aber auch Fakten in diese Fragestellung hinein. Er sprach von der «Cultura», dem Hegen und Pflegen von Siedlungs- und Landschaftsräumen, aber auch von den aktuellen Wachstumssprüngen in der Region. Röllin meinte dazu, dass die

Gemeinschaft im kleindörflichen Sinne wohl der Vergangenheit angehöre, und sieht die Zukunft in offenen Begegnungsräumen. Am Schluss seiner Ausführungen nannte er den Campusgarten mit Fröschen, Rosen, «Saublüemli» und Fetthennen als mögliches Vorbild für ein Zusammenleben der Menschen in der Region. Biodivers und synergetisch.

Ladina Koepfel, Professorin für Landschaftsentwicklung an der Ost, lenkte danach den Blick auf die sogenannten «Landmarks». Gemäss Koepfel spüren die hiesigen Bewohnerinnen und Bewohner Identität und Heimat, wenn sie etwa die Silhouette des Rapperswiler Schlosses oder eine vertraute Bergkette nur schon von Weitem sehen. Für Koepfel gehört aber auch das Erlebte an diesen Orten und in diesen Landschaften zum Verbundenheitsgefühl.

Projekte, die eben solche positiven Erlebnisse in der Region schaffen, brachte Sarah Löffredo aufs Tapet. Die Präsidentin des Vereins Regionale Identität Obersee-Linth sprach beispielsweise über die Linthfähr- und die Weihnachtssaktion für Kinder. Sie empfahl den Entscheidungsträgern, die Bevölkerung mehr einzubeziehen. Dies gelte nicht nur für die Alteingesessenen. «Man muss sich auch um Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger kümmern», so Löffredo.

Kritische Töne zu Zusammenarbeit nach Alarm
Während des Referats von Michael Stähli, Landesstatthalter Kanton

Schwyz, ertönte plötzlich ein schriller Alarm. Der Brandalarm, der wohl von der Küche ausgegangen war, schreckte die Anwesenden nicht auf. Die Veranstaltung musste aber wegen des ohrenbetäubenden Tones unterbrochen werden. Erst nach einer Viertelstunde konnte Stähli, der durch- aus kritische Töne zur noch zu wenig vorhandenen gemeinde- und kantonsüberschreitenden Zusammenarbeit anschlugh, mit seinen Ausführungen fortfahren.

«Das Linthgebiet existiert noch nicht in den Köpfen», unterstrich der Lachner die Tatsache, dass die Region Obersee-Linth nicht historisch gewachsen ist. Die Linth sei sowohl verbindendes als auch trennendes Element und der Begriff «Ännet em Jordan» komme nicht von ungefähr. «Viele Chancen werden noch nicht genutzt», betonte er und meinte damit insbesondere auch das Synergiepotenzial im Kulturbereich. Als positive Beispiele des gemeinsamen Tuns in der Region hob er das Linthwerk, die KVA Niederurnen und den Erlebnisweg Obersee hervor.

Wie der Angeklagte aussagt, wollte er den Wirt deshalb zur Rede stellen. Er bestreitet, dass er dabei drohte, dem Gastronom mit einem Messer in den Hals zu schneiden und ihn umzubringen, wie es ihm vorgeworfen wird. «Es ist Verleumdung, was die Wirte machen, keine Ahnung, was mit denen läuft», sagt er. Der Wirt hatte dem Angeklagten im Zuge der Unterredung 120 Franken gegeben. Der Staatsanwalt wertet das als Raub.

«Weiss nicht, was gewesen ist»
Schwerer wiegen aber die Vorwürfe der versuchten Tötung und des Angriffs. Der Staatsanwalt wirft dem Mann vor, im April 2018 mit seiner Frau und zwei Bekannten die Gartwirtschaft des Lokals besucht und dort zunächst herumgöbel und später auf den Wirt und zwei Kellner eingestochen zu haben. Einer der Kellner wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Wegen des Vorfalls sind auch die Frau des Hauptbeschuldigten und ein Bekannter angeklagt. Sie erscheinen aber nicht zur Verhandlung.

Der 37-Jährige gibt an, die Aggression in der Gartenbeiz sei nicht von

Angeklagter stellt sich als Opfer von Verleumdung dar

Nach einer Messerattacke mit drei Verletzten stand im «Kreuz» in Jona der Hauptbeschuldigte vor den Richtern des Kreisgerichts See-Gaster. Sein Verteidiger zweifelte die Glaubwürdigkeit der Zeugenaussagen an.

von Christine Schibschid

Der Angeklagte spricht leise und undeutlich. Der Richter muss ihn ermahnen, sich klarer auszudrücken. In einem grauen Pulli und einer schwarzen Outdoor-Hose sitzt er auf der Anklagebank. Sein Kopf ist kahl rasiert, der Rücken kräftig. Zwei Polizisten sitzen mit im Saal. Das Gericht tagt in grosser Besetzung. Fünf Richterinnen und Richter werden das Urteil fällen.

Von sich selbst erzählt der Angeklagte wenig. Er habe eine Schreinerlehre absolviert, aber keinen Abschluss. Im Jugendheim sei er gewesen und in einer Arbeiterziehungsanstalt. Der 37-Jährige ist vorbestraft. 2006 wurde er wegen mehrfachen Raubes, Hausfriedensbruchs, Körperverletzung, Übertretung des Betäubungsmittelgesetzes, Tätlichkeiten, Drohung und mehrfacher Sachbeschädigung verurteilt, heisst es vor Gericht. Seitdem sei nichts mehr vorgefallen, sagt der Beschuldigte. Er habe keinen festen Job, arbeite selten mal für einen Kollegen. Wie hoch seine Schulden sind, kann er nicht genau beziffern. Es ist von einem fünfstelligen Betrag die Rede.



Verhandlungsort: Das Gericht tagt angesichts der Teilnehmerzahl im «Kreuz» in Jona. Polizei und Besucher betreten den Saal (kl. Bild).

Bilder Christine Schibschid

Schwere Vorwürfe

Der Staatsanwalt fordert acht Jahre Haft für den Angeklagten (Ausgabe vom Freitag). Er wirft ihm Raub, versuchte Tötung, Angriff, Raufhandel und Körperverletzung vor. Laut Anklage hatte er 2018 ein Rapperswiler Wirtepaar bedroht und Geld von ihm kassiert. Später soll er im Garten des Lokals am Seequai auf den Wirt und zwei Kellner eingestochen haben. Ein Kellner wurde dabei lebensgefährlich verletzt. 2021 soll der Beschuldigte ausserdem an einer nächtlichen Schlägerei mitten in Kalbrunn beteiligt gewesen sein. Ein Beteiligter musste danach wegen eines Schädelbruchs notoperiert werden.

Die Ehefrau des Beschuldigten hatte in dem Lokal zur Probe gearbeitet, in dem es später zur Auseinandersetzung kam. Sie erzählte ihrem Mann, man habe sie dort bedrängt und fertiggemacht. Geld habe sie nicht bekommen.

Wie der Angeklagte aussagt, wollte er den Wirt deshalb zur Rede stellen. Er bestreitet, dass er dabei drohte, dem Gastronom mit einem Messer in den Hals zu schneiden und ihn umzubringen, wie es ihm vorgeworfen wird. «Es ist Verleumdung, was die Wirte machen, keine Ahnung, was mit denen läuft», sagt er. Der Wirt hatte dem Angeklagten im Zuge der Unterredung 120 Franken gegeben. Der Staatsanwalt wertet das als Raub.

«Weiss nicht, was gewesen ist»

Schwerer wiegen aber die Vorwürfe der versuchten Tötung und des Angriffs. Der Staatsanwalt wirft dem Mann vor, im April 2018 mit seiner Frau und zwei Bekannten die Gartwirtschaft des Lokals besucht und dort zunächst herumgöbel und später auf den Wirt und zwei Kellner eingestochen zu haben. Einer der Kellner wurde dabei lebensgefährlich verletzt. Wegen des Vorfalls sind auch die Frau des Hauptbeschuldigten und ein Bekannter angeklagt. Sie erscheinen aber nicht zur Verhandlung.

Der 37-Jährige gibt an, die Aggression in der Gartenbeiz sei nicht von

sein Kollege gut gemacht. Es sei aber selbstverständlich, dass Zeugen keine deckungsgleichen Aussagen machten. Dennoch ergebe sich ein einheitliches Bild: Der Beschuldigte sei derjenige, der zugestochen habe. Der Opferanwalt fordert für seinen Mandanten knapp 2330 Franken Schadenersatz und mindestens 15 000 Franken Genugtuung. Der Beschuldigte und seine Frau sollen ausserdem die Haftung für mögliche weitere Folgen der schweren Verletzungen übernehmen.

Auch der Staatsanwalt lässt die Ausführungen des Verteidigers nicht kommentieren: «Offenbar hat jeder Zeuge, der vernommen wurde, eine verschwommene Wahrnehmung oder lügt. Angeblich ist nur der Angeklagte glaubhaft», sagt er. Widersprüche in den Zeugenaussagen seien ganz normal, schliesslich betrachte jeder die Vorfälle aus einer anderen Perspektive. «Die Aussagen sind aber mehr wert als die des Angeklagten», führt der Staatsanwalt ins Feld.

Dass der Mitangeklagte mehr Blut an der Hose gehabt habe, bedeute nicht automatisch, dass er auch zugestochen habe. Er habe den Hauptbeschuldigten anfangs klar belastet, sei aber später zurückgerudert.

Bezüglich der Schlägerei in Kalbrunn hätten beide Streitparteien angegeben, die Aggression sei von der anderen Gruppe ausgegangen. «Hier steht Aussage gegen Aussage.»

Der Verteidiger führt mehrere Gründe an, die sich bei seinem Mandanten strafmildernd auswirken sollen. Er habe zum Tatzeitpunkt an einer psychischen Erkrankung gelitten. Ausserdem sei er durch Boulevardmedien massiv vorverurteilt worden. Die lange Verfahrensdauer habe seinen Mandanten zusätzlich belastet. Und er habe angesichts seiner finanziellen Situation in kaum menschenwürdigen Wohnungen gelebt und sei vom Alkoholkonsum gezeichnet. Dieses Problem habe er zuletzt aber offenbar in den Griff bekommen. Wie der Verteidiger sagt, sieht er beim Angeklagten Anzeichen von sozialer Verwahrlosung. «Er braucht eine Perspektive und keine lange Haftstrafe.»

Opfer fordert Geld

Auch der Anwalt des Mannes, der bei der Stichattacke lebensgefährlich verletzt wurde und Privatkläger ist, kommt zu Wort. «Es ist Aufgabe des Verteidigers, Wirbel zu erzeugen und Zweifel zu säen», sagte er. Das habe

Abschied von Quartierinsel beim Lido

Der Quartierinsel beim Lido im Südkwartier von Rapperswil-Jona steht das Abschlussfest bevor. Es findet am Samstag, 29. Oktober, von 15 bis 19 Uhr statt. Nach einem musikalischen Einstieg wirft Stadtpräsident Martin Stöckli um 16 Uhr einen Blick zurück auf die Zeit im Südkwartier und berichtet über die Pläne für das nächste Jahr, wie die Stadt mitteilt. Das Quartier am See wird bei diesem Fest mit einem musikalischen Akt von Oakfire gefeiert. Die Gäste können eine warme Kürbissuppe und ein Getränk, die in der «Stube» der Quartierinsel verkauft werden, geniessen. Für selbst Mitgebrachtes steht ein Grill bereit.

Im April wird die Quartierinsel hinter dem Parkplatz Bollwies (gegenüber Schulhaus) in Jona eröffnet. Sie wird dem Quartier bis Anfang Juli übergeben. Ideen und Vorschläge zu «Unserm Quartier – Fürs Quartier» können per sofort dem Koordinator Quartierinsel unterbreitet werden. (eing)

* Programm für den Schlusssakt im Internet auf www.rapperswil-jona.ch/quartierinsel; Fragen beantwortet Tobias Schneeberger, Koordinator Quartierinsel (quartierinsel@rj.sg.ch oder 079 948 06 49)

Nachwächter in der Grynau unterwegs

Der Nachwächter ist am Montag, 31. Oktober, wieder bei der Grynau in Tuggen, an der Grenze zu Uznach unterwegs. Er weilt die Besucherinnen und Besucher des Festungsmuseums in Sagen und wahre Begebenheiten rund um die Grynau ein, die sonst bei einer Führung durch das Festungsmuseum Grynau nicht erzählt werden, wie die Veranstalter mitteilen.

Die Nachwächterführungen finden ab 19.30 Uhr statt. Auf dem actiongeladenen Rundgang werden die Besucherinnen und Besucher überrascht und unterhalten, wenn sie dem Burgeister der Grynau begegnen, Streiche von einem paar Jungen aus Tuggen kennenlernen oder mehr über das Schicksal von Oberstleutnant Auf der Mauer und in der Linth ertrunkenen Soldaten erfahren. (eing)

* Anmeldung erforderlich auf der Website www.grynau.ch/veranstaltungen

Meister des Kabarets in der Rotfarb

Martin Schmitt, der Kabarettmeister aus Deutschland, ist am Samstag, 29. Oktober, von 20.30 bis 23 Uhr in der Rotfarb in Uznach zu Gast. Er präsentiert sein neues Programm, eine Mischung aus humoristischen, ironischen, hintergründigen und ersten Geschichten und Songs, die so bunt sind wie das Leben. Ob es um den überbordenden Gebrauch von Handy geht, um die tägliche neue Motivation im Leben, um Ausrauter oder Berufsmüdigkeit, Angst, Neid oder zahllose Dialekte – Schmitt ist dahinter immer erkennbar. Auch am Klavier, bayrisch und bluesgetränkt – sozusagen als Blues und Minus des Lebens. Wer könne da Schmitt halten, fragen die Veranstalter in ihrer Mitteilung. Es sei eine Show mit einzigartigem Entertainmentfaktor. (eing)

* Beiz ab 18 Uhr; Bar ab 19 Uhr